

Maya Götz/Andrea Holler/Sabrina Unterstell

»Viel Gemüse essen und viel Milch trinken«

Wie Kindern durch die Integration von gesunder Ernährung
in *Caillou* Alltagswissen vermittelt wird

Diese IZI-Studie unter Kindergartenkindern ging der Frage nach, ob und inwieweit Kinder Gesundheitsbotschaften, die z. B. in der Kindersendung *Caillou* vermittelt werden, memorieren.

Die Forschungsidee entsprang einem dieser Momente im Alltagsleben mit Kindern, in denen man als Eltern überrascht und sprachlos ist, intuitiv antwortet und sich danach fragt: »Woher hat sie das?« Mea, viereinhalb Jahre, hatte ein Stück Schokolade vor sich liegen (und sie mag Schokolade), schaute es an und fragte: »Ist Schokolade gesund?« Die Mutter antwortete etwas perplex: »Nein, eigentlich nicht. Lecker ja, aber nicht so richtig gesund.« Mea daraufhin: »Aber Bananen sind gesund, oder?« Nach der Bestätigung dieser Aussage bat sie um eine Banane und hob sich die Schokolade »für später« auf. Die Herkunft ihres Anliegen konnte relativ schnell identifiziert werden: Die Familie hatte gut eine Woche zuvor eine Folge von *Caillou* gesehen, in der es um genau dieses Thema ging. Direkt darauf angesprochen, wie sie darauf komme, dass Bananen gesund sind, erzählt die 4-Jährige: »Das hab' ich mir ausgedacht.« Selbst die Nachfrage, ob sie das nicht vielleicht bei *Caillou* gesehen habe, verneint sie. Eine Form des »Lernens, ohne

es zu merken«, der wir dann in den IZI-Studien mit Kindergartenkindern noch einmal im Detail nachgingen.

Die Sendung *Caillou*

Die Zeichentrickserie *Caillou* basiert auf den gleichnamigen Bilderbüchern und wird in Kanada seit 1998 in bisher 131 Folgen à 11 Minuten produziert. In Deutschland ist sie auf SuperRTL ab 7.30 Uhr zu sehen und verzeichnete dort 2009 Marktanteile von durchschnittlich 64 % bei den 3- bis 5-Jährigen.

Im Mittelpunkt der Serie steht der 4-jährige Caillou. Er lebt mit Vater und Mutter und seiner 2-jährigen Schwester Rosie in einem kanadischen Einzelhaus. Die Großeltern wohnen in der Nähe und im Kindergarten hat er viele Freunde.

Jede Episode besteht aus 2 Geschichten, in denen es um Alltagserlebnisse geht: Mal vergisst Caillou ein Auto beim Eisessen und muss sich erinnern, wo er es hat liegen lassen; in einer anderen Folge kommt ein Feuerwehrmann in den Kindergarten und Caillou muss neben dem tollen Erlebnis, in einem Feuerwehrauto fahren zu dürfen, einen Weg finden, den Feuerwehrhelm mit seinem besten Freund zu teilen.

Die Serie *Caillou* lebt von ihrer warmen, wertschätzenden Atmosphäre. Caillou hat Fragen und Probleme,

begegnet Alltagsherausforderungen und lernt die Vielfältigkeit anderer Menschen kennen, z. B. von Sarah, deren Familie in China lebt, oder von einem Mädchen im Rollstuhl, das ihm im Schwimmbad das Tauchen beibringt. Die Sendung integriert neben schönen Geschichten aus der Kinderperspektive bewusst sozial positive Werte und Botschaften.

In Folge 73 – in eben jener, die die 4-jährige Mea gesehen hatte – werden Hinweise zur gesunden Ernährung und Lebensweise gezielt in den Text eingebaut. Die Grundaussage: Um groß und stark zu werden, musst du gesunde Sachen wie Milch und Bananen essen und dich zudem viel bewegen und viel schlafen.

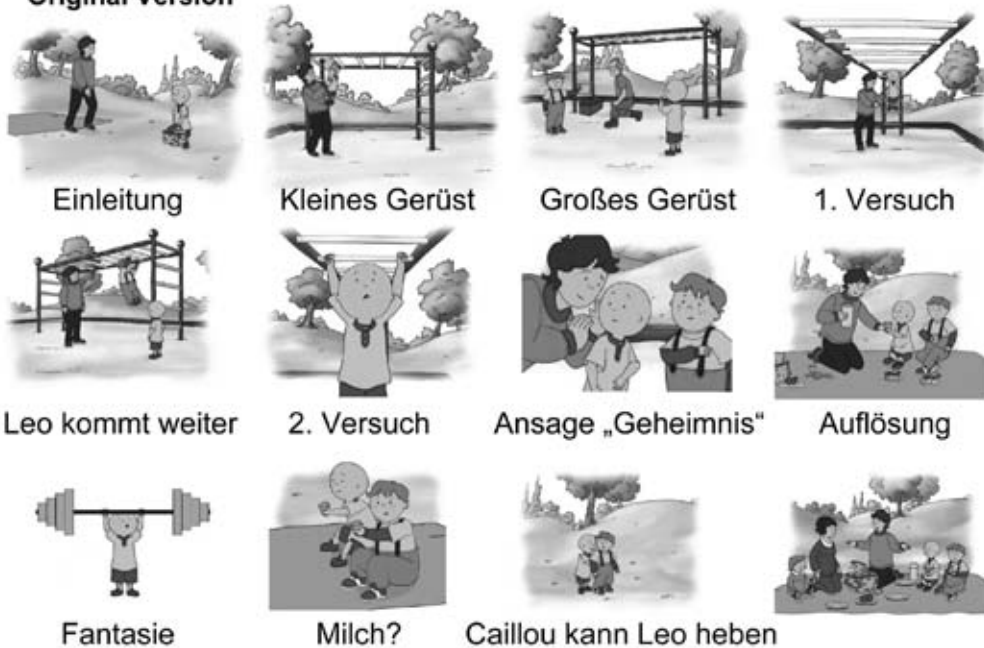
Die Studie

In einer kleinen Rezeptionsstudie untersuchten wir zunächst folgende Frage: Memorieren die Kinder die Aussagen darüber, was man tun kann, um groß und stark zu werden?

20 Kindergartenkinder (Gruppe A) sahen die Folge 73 und wurden anschließend im Einzelinterview u. a. dazu befragt, was man tun müsse, um groß und stark zu werden. Ihre Antworten wurden anschließend mit denen einer Kontrollgruppe verglichen. In einem zweiten Schritt interessierte uns, welche Bedeutung die Positionierung der Botschaft im dramaturgi-

Caillou Episode 73

Original Version



Screenshots aus Caillou, Folge 73: »Jeden Tag ein bisschen stärker« © Super RTL

heimnis, das er erst nach mehrmaligem Nachfragen der Kinder lüftet. Zurück auf der Picknickdecke erzählt er: »Um groß und stark zu werden, müsst ihr gesunde Sachen essen wie Gemüse und frische Früchte und belegte Brote. Und ihr müsst gesunde Sachen trinken wie Milch und Saft.« Während der Vater die Nahrungsmittel aufzählt, deutet er auf die Bananen, die Caillou und Leo schon in der Hand halten, und reicht ihnen belegte Brote. Danach

Caillou-Folge 73 Originalform: Die Gesundheitsbotschaft kommt kurz vor Ende der Geschichte

schen Aufbau der Geschichte hat. Dafür erstellten wir eine »umgeschnittene« Variante der Folge, zeigten sie 22 Kindern (Gruppe B) und stellten ihnen genau die gleichen Fragen.

Die Antworten der Kinder wurden dahin gehend ausgewertet, ob die Kinder in der Folge genannte Wörter oder Wortfelder wie gesunde Ernährung, einzelne Lebensmittel, Schlaf und viel Bewegung nennen können und ob sich Unterschiede zwischen den Gruppen zeigen. Die Studie ist eingebunden in ein Verständnis handlungsorientierter Rezeptionsforschung. Mit diesem Studienansatz erfassen wir dabei nur einen sehr kleinen Bereich des Lernens, nämlich die Memorierung von Worten und Sinnzusammenhängen.

Caillou in 2 Varianten

Originalform Folge 73

»Jeden Tag ein bisschen stärker«

In der Folge geht Caillou mit seiner Familie und seinem Freund Leo zu einem Picknick. Vor dem Essen spielen

die beiden Freunde mit Caillous Vater auf dem Spielplatz. Am 4-sprossigen Klettergerüst schafft Caillou es, sich bis zum Ende zu hangeln. Er stellt sich einfach vor, er wäre ein Affe, was dann entsprechend im Bild zu sehen ist. So schafft Caillou alle 4 Sprossen. Sein Vater und Leo finden das toll. Da entdecken die drei, dass Bauarbeiter ein neues Gerüst aufbauen, das noch länger und schwieriger ist. Caillou schafft es wieder bis zur vierten Stange, doch dann geht ihm die Kraft aus. Leo kommt noch eine Stufe weiter. Caillou will es noch einmal versuchen, doch wieder tun ihm die Arme zu sehr weh und er muss aufgeben. Eine weiche, sympathische Stimme aus dem Off kommentiert seine Motivation und seine Emotionen. Caillou ist traurig, dass er es nicht bis zum Ende schafft. Sein Vater bemerkt wohlwollend, dass das nicht so schlimm sei, da müsse er einfach noch ein bisschen größer und stärker werden. Daraufhin betteln die Jungen den Vater an, ihnen zu verraten, »wie man groß und stark wird«. Der Vater inszeniert die Antwort als großes Ge-

schenkt er ihnen Milch ein. Caillou unterbricht lachend: »Papi, das hab' ich doch schon längst gewusst!« Der Vater setzt fort: »Außerdem hilft es, nachts ganz viel zu schlafen und sich tagsüber sehr viel zu bewegen. Was mit anderen Worten heißt: ganz viel spielen.« Daraufhin Leo: »Dann ist es ja superleicht, stark zu werden! Das alles mach' ich am liebsten!« Und Caillou: »Ich auch! Ich werd' ganz, ganz, ganz stark werden!«

Es folgt eine kurze Tagtraumsequenz, in der sich Caillou vorstellt, eine überdimensionale Langhantel mit Leichtigkeit zu stemmen. Aus dem Tagtraum zurück bietet der Vater erneut Milch an und die Jungen halten ihre Becher noch einmal begeistert hin. Auch die kleine Schwester Rosie möchte mehr, hält ihren Becher hin und macht »Muh«. Alle lachen mit ihr. Als die Jungen wenig später auf der Wiese spielen, hebt Caillou seinen größeren und schwereren Freund im Spiel hoch. Die sympathische Stimme der Erzählerin kommentiert: »Caillou wusste, dass es noch lange dauern würde, bis er endlich groß und stark

Caillou Episode 73

Umgeschnittene Version



Einleitung



Ansage „Geheimnis“



Fantasie



Kleines Gerüst



Großes Gerüst
1. Versuch



Leo kommt weiter



2. Versuch



Ende

Screenshots aus Caillou, Folge 73: »Jeden Tag ein bisschen stärker« © Super RTL

Caillou-Folge 73 in veränderter Form: Die Gesundheitsbotschaft kommt zu Beginn der Geschichte

war. Aber er wollte jeden Tag ein kleines bisschen stärker werden.«

Caillou Folge 73, Version B

In der »umgeschnittenen« Version ist die Ernährungsbotschaft nicht wie im Original als Lösung des Problems dargeboten, sondern in der zweiten Szene, sozusagen als Auftakt der Geschichte. Die Familie kommt zum Picknick und der Vater verrät Caillou das Geheimnis, wie man stark wird. Daraufhin fantasiert Caillou, wie stark er ist. Erst anschließend kommt die Versagensszene am Klettergerüst. Den Abschluss bildet wiederum die Szene, in der Caillou seinen Freund Leo hochhebt.

Ergebnisse

Nehmen sich Kinder Formulierungen aus der Sendung mit?

Wir stellten 64 Kindern folgende Frage: »Was kann man tun, um groß und stark zu werden?«

42 Kinder hatten eine der beiden Varianten der *Caillou*-Folge gesehen, 22 Kinder (Kontrollgruppe) hatten andere Kindersendungen ohne Bezug zu

Ernährung und Gesundheit geschaut. Die Kinder der Kontrollgruppe antworteten auf die Frage zu einem großen Teil (60 %) mit »weiß nicht«. Ihnen steht auf diese nicht besonders alltagsübliche Frage kein artikulierbares, spontanes Wissen zur Verfügung, das sie aktivieren könnten. Stattdessen antworten sie mit Formulierungen wie »malen« (Jonas, 3 Jahre), »wenn man viel arbeitet« (Severin, 5 Jahre) oder »groß wachsen, groß werden« (Franziska, 4 Jahre). 5 der befragten Kinder benennen Ernährungs- und Bewegungsaspekte wie z. B. »Kellogg's essen«, »Gemüse essen«, »eine Stange runterrutschen, Toast und Nutella essen«, »tanzen und Trampolin hüpfen«. Dieses Wissen beruht vermutlich auf Alltagserfahrungen sowie Werbung (Kellogg's und Nutella). Keines der Kinder benutzt das Wort »gesund« und keines geht auf die Formulierung »viel Schlaf« ein.

Kinder, die eine Version der Folge 73 »Jeden Tag ein bisschen stärker« von *Caillou* gesehen hatten, antworteten mit Formulierungen wie »viel Brot essen, Milch, Traubensaft und gesunde Sachen« (Lena, 4 Jahre) oder »da

vierbaren Wissensschatz. Es ist ein experimentelles Setting und insofern nur bedingt auf die reale, alltägliche Fernseherfahrung zu übertragen. Dennoch sind die Ergebnisse zumindest ein Hinweis, dass es sich hier um eine gelungene Form der Vermittlung sozial erwünschter Inhalte handelt.

Zeigen sich Unterschiede, an welcher Stelle die Botschaft in den Text integriert ist?

Im Vergleich der Aussagen der Kindergruppen A und B, die *Caillou* in den unterschiedlichen Fassungen gesehen haben, zeigen sich bei der quantitativen Auszählung zunächst keine deutlichen Unterschiede. Ähnlich viele Kinder nennen mindestens eines der in der Sendung genannten Lebensmittel und auch ähnlich viele Kinder beziehen sich auf Schlaf und Bewegung. Lebensmittel werden in beiden Gruppen am häufigsten genannt. In der umgeschnittenen Variante werden Lebensmittel etwas seltener genannt, dafür wird Bewegung etwas häufiger erwähnt. Angesichts der kleinen Stichprobe ist dies aber in keiner Weise signifikant (vgl. Grafik 1).

muss man viel essen und Gesundes trinken und sich viel bewegen« (Tim, 4 Jahre). Aber es folgen auch sehr kindernahe Antworten wie »Geburtstag feiern« (Julia, 3 Jahre). Rund die Hälfte der 44 Kinder benennen, nachdem sie die Sendung gesehen haben, mindestens eines der in der Sendung genannten gesunden Lebensmittel, je 20 % nennen Schlaf bzw. Bewegung (vgl. Grafik 1).

Das Ergebnis spricht für sich. Die Worte des Vaters werden für die befragten 3- bis 5-Jährigen zum akti-

In der qualitativen Analyse werden dann aber doch Tendenzen sichtbar. Kinder, die die Originalepisode gesehen haben, geben den Text zum Teil wörtlich wieder. Die 5-jährige Sandra antwortet z. B.: »Ganz viel Gesundes essen. [...] Gemüse, Früchte, Brot und Milch und Wasser und Saft.« Und der 4-jährige Leon: »Da muss man viel essen und viel trinken, in der Nacht viel schlafen und viel gesunde Sachen essen und was Gutes trinken.« Die Kinder der Gruppe A (Originalversion) bleiben dichter am Medientext.

Die Kinder der Gruppe B nennen zwar fast genauso oft einzelne Lebensmittel, die in der Folge aufgezählt wurden, es kommt jedoch häufiger vor, dass sie die in der Sendung genannten mit anderen Dingen kombinieren. Beispielsweise gibt Tom (5 Jahre) folgende Antwort: »Essen. [...] Gemüse, Brot, Fleisch, Milch trinken, Kaba und Saft und Joghurts essen«. Fleisch, Kaba und Joghurts wurden bei *Caillou* nicht genannt. Ähnlich baut Marie (5 Jahre) noch Spaghetti in ihre Antwort ein: »Viel essen und viel trinken. [...] Da muss man Spaghetti essen und Gemüse.« Oder der Fokus wird auf die Menge, aber nicht auf die Qualität des Essens gesetzt: »Viel essen und viel schlafen und viel laufen und viel trinken« (Anna, 3 Jahre). Die Formulierung

der Gruppe B ähneln hier denen der Kontrollgruppe, nur eben um die Worte aus der Sendung ergänzt.

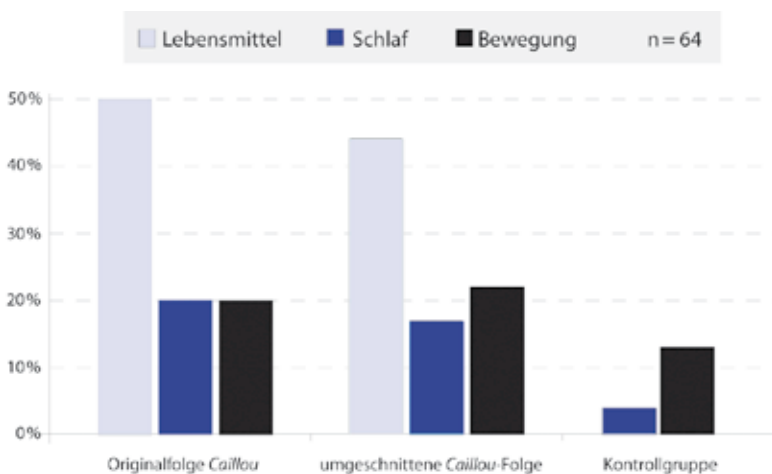
Der zu vermutende Zusammenhang: Die Kinder haben bereits eine subjektive Theorie zu dem Thema, die zumindest für einige auch spontan artikulierbar ist. Die bedeutungstragenden Pfeiler sind Dimensionen wie »ganz viel« oder positive geschmackliche Erfahrungen wie bei Pizza und Spaghetti, die sich gut memorieren lassen und die von den Eltern als potenziell positive Nahrungsmittel bestätigt werden. Es finden sich aber auch Marken- oder Produktnamen wie »Kaba«, bei denen die Bedeutungssetzung vermutlich durch Werbung getragen ist.

Zu diesen vorhandenen subjektiven Konzepten kommen nun die Worte bzw. Wortfelder aus der Sendung hinzu. Dabei werden die »richtigen«, in der Sendung vermittelten Lebensmittel mit eher unerwünschten Aussagen wie Nutella, Pizza, Spaghetti oder Kaba kombiniert. Bei der Gruppe A (Originalfassung) passierte dies so gut wie nicht. Hier gehen die Inhalte vermutlich anders in die Wissensorganisation ein. Es zeigt sich ein qualitativer Unterschied, der auch quantitativ sichtbar wird. Die Kinder der Gruppe A benutzen das Wort »gesund« häufiger. 40 % der Kinder der Gruppe A sprechen davon, dass

man gesunde Sachen essen bzw. trinken müsse, jedoch nur 14 % in der Gruppe B. Tendenziell wird das Wort »gesund« dabei als Oberkategorie benutzt, die dann über die einzelnen genannten Lebensmittel gespannt wird. Dies spräche dafür, dass in der Originalfassung, in der die Gesundheitsbotschaft sozusagen als Auflösung der Geschichte steht, die Kinder dies eher systematisch verstehen und sich ein Konzept erstellen, anstatt nur Wörter zu vorhandenen dazu zu addieren. Oder mit anderen Worten: Sie können die Botschaft besser und systematischer nutzen.

Ein weiteres Phänomen: In der Gruppe A nannten doppelt so viele Kinder Milch als stärkendes Lebensmittel wie in der Gruppe B. In der Kontrollgruppe hatte dies kein Kind erwähnt. Das Wort »Milch« wird in beiden Varianten der Folge zweimal genannt bzw. getrunken. Beide Male wird Milch didaktisch gekonnt im Bild mit positiven Figuren und ihren Aktionen verbunden und kurz vorher wörtlich genannt: während der Rede des Vaters und direkt nach der Stärke-Fantasie Caillous. Auf das Angebot des Vaters, »Will von euch noch jemand Milch?«, rufen Leo und Caillou begeistert »Ich, ich, ich!«. Und auch Caillous kleine Schwester streckt ihren Becher nach vorne, ruft »Muh« und lacht. So endet die Folge in der Originalfassung in Harmonie und mit Humor. Milch wird zur konkreten Lösung des Problems und wird zudem emotional positiv durch Humor umrahmt, wissenschaftlich klug narrativ eingebaut, kurz nacheinander wiederholt und durch einen emotionalen Marker verstärkt. Die genannten Lebensmittel sind dabei gleichzeitig im Bild zu sehen, die Milch wird sogar ein weiteres Mal aufgegriffen. Dies verbessert vermutlich die Memorierung des Wortes.

In der Variante B folgt im Anschluss an das Milchtrinken die Versagenszene am Klettergerüst. Milch ist insofern eines der vom Vater genannten Dinge, über das auch gemeinsam getragener Humor hergestellt wird,



Grafik 1: Frage: »Was kann man tun, um groß und stark zu werden?« – Prozentzahl der Kinder, die mindestens ein in der Sendung erwähntes »Lebensmittel« nennen konnten, im Vergleich zur Nennung von »Schlaf« und »Bewegung«

das aber nicht verhindern kann, dass Caillou am Klettergerüst versagt. Milch wird trotzdem noch von einigen Kindern genannt, als herausragendes Mittel, um groß und stark zu werden, erscheint es ihnen aber offenbar nicht mehr.

Einordnung der Ergebnisse

Was ist in der Geschichte um Caillou so besonders gut gelungen, dass sich die befragten Kinder die Botschaft fast wörtlich merken – selbst in der umgeschnittenen Variante?

Die Sendung ist für Vorschulkinder insgesamt ausgesprochen attraktiv. Sie ist konsequent aus der Perspektive eines 4-Jährigen erzählt und zeigt, wie er mit Herausforderungen im Alltag umgeht. Sie knüpft dabei an Grundthemen wie Kleinsein und Großwerden an und ist sehr dicht an den Alltagserfahrungswerten von Vorschulkindern. Dabei wird ein geradezu optimaler pädagogischer Raum gezeigt: Kinder werden um ihrer selbst Willen geliebt, respektvoll behandelt, dürfen sich selbstgesteuert weiterentwickeln und die Welt erforschen und erleben sich dabei als kompetent. Gleichzeitig bietet der soziale Rahmen, der durch die Erwachsenen gegeben wird, verlässliche Orientierung und Sicherheit, die die Kinder in ihrer Perspektive und ihrem Wunsch nach Autonomie jedoch stets anerkennt.

Resonanz auf die Empfindungen von Caillou geben die Erwachsenen der Geschichte oder sie wird durch eine Stimme aus dem Off eingesprochen. Alle Rückmeldungen sind stets wertschätzend angelegt. Schon diese Grundanlage des Formats schafft optimale Voraussetzungen dafür, dass sich Vorschulkinder in die Geschichten einfühlen und mit Caillou lernen. In diesen für Kinder sehr attraktiven pädagogischen Raum sind nun Botschaften eingebaut – abermals mit viel Geschick hinsichtlich der dramaturgischen Einbindung und der lernunterstützenden Umsetzung.

Der pädagogische Raum von Caillou ermöglicht den Lerngewinn

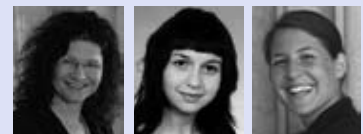
Die Ergebnisse weisen darauf hin: Botschaften haben in einem fiktionalen Text wie *Caillou* besonders dann gute Chancen in das Wissen von Vorschulkindern integriert zu werden, wenn sie in den dramaturgischen Höhepunkt gesetzt und emotional positiv kontextualisiert werden. Außerdem sollten bestimmte Wörter wiederholt sowie in Wort und Bild nahezu gleichzeitig präsentiert und mit einem positiven emotionalen Marker ergänzt werden. Dies ist jedoch nur mit Vorsicht zu verallgemeinern, nicht nur weil die Aussagekraft der Stichprobe aufgrund von Größe, Mittelschichtorientierung usw. begrenzt

ist, sondern vor allem auch, weil es aller Wahrscheinlichkeit nach der pädagogische Raum des spezifischen Formats ist, der diesen Lerngewinn erst ermöglicht.

Nachtrag

Mea, ein halbes Jahr später noch einmal gefragt, ob sie wisse, was groß und stark macht, antwortet jetzt mit »weiß nicht«. Sie ist sich aber immer noch sicher, dass Bananen gesund sind, und betont, sie würde diese Schokolade vorziehen. Stimmt nicht ganz, ist aber schon eine erstaunliche Aussage. ■

DIE AUTORINNEN



Maya Götz (li.), Dr. phil., ist Leiterin des IZI und des PRIX JEUNESSE INTERNATIONAL, München. Andrea Holler (Mitte), M. A. Medienpädagogik, Psychologie und Soziologie, und Sabrina Unterstell (re.), M. A. Komparatistik, Soziologie, Englische Literaturwissenschaft, sind freie Mitarbeiterinnen am IZI, München.

IMPRESSUM

Herausgeber: Internationales Zentralinstitut für das Jugend- und Bildungsfernsehen (IZI) beim Bayerischen Rundfunk

Redaktion: Dr. Maya Götz, Dr. Elke Schlote
Redaktionsassistentin: Birgit Kinateder M. A.

Satz: Text+Design Jutta Cram,
Spicherer Straße 26, 86157 Augsburg,
www.textplusdesign.de

Druck: Druckerei Joh. Walch GmbH & Co. KG,
Im Gries 6, D-86179 Augsburg
ISSN 0943-4755

Anschrift der Redaktion:
Internationales Zentralinstitut für das Jugend- und Bildungsfernsehen (IZI)
Rundfunkplatz 1, D-80335 München
Telefon: 089/5900-2991, Fax: 089/5900-2379
Internet: <http://www.izi.de>
E-Mail: IZI@brnet.de

»TelevIZion« erscheint zweimal jährlich in deutscher und einmal jährlich in englischer Sprache im Selbstverlag des IZI. Der Bezug ist kostenfrei. Bitte richten Sie Ihre Bestellung an die Redaktionsadresse. Nachdruck, auch auszugsweise, nur mit Erlaubnis des Herausgebers.